167

Die glückseelige Hoffnung der Eltern

Auff dem

Hochzeit-Fest

Des TIT. HERRN

CYRIACI Nesselmanns/

Vornehmen Kauff- und Handelsmanns alhier

Mit der

Hoch-Ehr- und Tugend begabten

JUNGFER

CHRISTINA MARIA

Des

Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelahrten

HERRN

M. Petri Jänichen/

Treufleißigen Ecclesiastæ der Evangelischen Gemeinde in der Alten Stadt Thorn/ und hochberühmten *Rectoris* wie auch *Prof. Publ. Ordinarii* des hiesigen *Gymnasii*

Aeltesten Jungfer Tochter

Den 18. Novembris 1727.

Mit ergebenster *Veneration* kürtzlich entworffen

Von

Sämtlich allhier Studirenden.

THORN, Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.



*
* *

* *
* * * *

* * * *
* * * * *



Hoffnung ist ein Lebens-Baum/ und ein Leit-
stern unsers Wandels/
Ein beständig Wintergrün/ ein Compaß des
klugen Handels/
Ein Porphir der Policey/ aller Christen be-
ste Tugend/
Der Betagten Auffenthalt und ein Grund der frischen Ju-
gend/
Alles stützet sich darauff
In dem gantzen Lebenslauff.
Doch fürnehmlich siehet man/ wie die Eltern sehnlich hoffen/
Biß bey ihrer Kinder-Zucht Wunsch und beten eingetroffen/
Aller Kosten/ Müh' und Last lassen sie sich nicht verdrüssen/
Wenn sie nur von ihrem Bluth können gute Frucht genüssen/
Weil der Hoffnung Süßigkeit
Duldet alle Bitterkeit.

Seht

Geht ein Kind die Tugend-Bahn / so entstehet grosse Freude /
Tritt es aber seitwerts auß / so verhült man sich im Leyde /
Schmach und Ehre / Lust und Graam kan man von den Kindern erben /
Und entweder wohl vergnügt oder höchstbekümmert sterben /
Ja der Frühling zeiget an /
Was man im Herbst hoffen kan.

Ist die Aufferziehung so / daß GOtt sich an sie ergötzet /
Und kein schädlichs Lastergifft weder Leib noch Geist verletzet /
Viel mehr Kunst und Wissenschafft / Tugend und Geschicklichkeiten
Sie zum Dienst der Republic und der Kirchen zubereiten /
Alsdenn rühmt die Ewigkeit
Ihrer Eltern Sterbligkeit.

Er / Mann Gottes / unser Haupt und sehr weit berühmter Lehrer /
Dem wir in dem Heiligthum / als verbundenste Zuhörer /
Und auch in dem Weißheits-Sitz mit Hochachtung sind ergeben /
Dessen Ruhm die weise Welt weiß mit Loben zu erheben /
Er vergönne unsrer Brust
Die in ihr erregte Lust.

Unsre Freude ist gerecht / weil wir mit Vergnügen sehen /
Daß / was Hertz und Mund gewünscht / sey zu dieser Zeit geschehen /
Da die Hoffnung ist erfüllt / und Gott sein Gebeth erhöret /
Auch kein Unfall oder Tod seiner Tochter Glück gestöhret /
Glück und Hoffnung stimmen ein /
Darum muß man fröhlich seyn.

Wir sind zwar noch nicht geschickt **Braut u. Bräutigam** zu loben /
Doch die Tugend und Verstand haben Sie schon längst erhoben /

Und

Und ein jeder/ der Sie kennt/ muß Sie nach Verdienste
preisen/
Darumb soll der stille Mund unsers Hertzens Worte weisen/
Schweigen wird nicht stets veracht/
Sondern öffters hoch geacht.
Gnug/ daß wir gantz willig sind Ihnen in der That zu dienē/
Und den Anfang unsrer Pflicht nach Verlangen zu erkühnen/
Keiner wird hier starck genennt/ der nicht erstlich schwach
gewesen:
Unterdessen ist ein Wunsch statt der Dienste außgelesen/
Was uns Pflicht und Andacht lehrt/
Wird im Himmel wohl erhört.
Gott/ der dich/ Geehrtes Paar/ mit der Liebe Band
verbunden/
Helffe/ daß ein jedes Jahr/ Tag und Nacht/ ja alle Stunden
Mögen nach der Hoffnungs-Uhr ungestöhrt und wohl ver-
gehen/
Und der Zeiger immerfort auff ein solches Zeichen stehen
Darin Ihr mit ihm vergnügt
Uber Mißvergnügen siegt.
Alles/ was Ihr klüglich hofft/ wolle Gott vom Him̄el geben/
Seegen in der Handelschafft/ und auch ein gesundes Leben/
Eurer Eltern/Freunde Wohlergeh'n und was man pflegt Glück zu-
nennen/
Müsse stets beständig seyn und sich niemahls von Euch
trennen/
Biß ihr endlich Lebens satt
Kommt zur besten Vaterstatt.

